TIMELESS
RETTER
DER VERLORENEN ZEIT

ARMAND BALTAZAR

TIMELESS

RETTER DER VERLORENEN ZEIT

cbj

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

2. Auflage
© 2017 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Neumarkter Str. 28, 81673 München
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten
Text und Illustrationen © 2017 by Armand Baltazar
Die englische Originalausgabe erschien 2017 unter dem Titel:
»Timeless: Diego and the Rangers of the Vastlantic«
bei Katherine Tegen Books, einem Imprint von
HarperCollins Publishers, New York
Übersetzung: Tanja Ohlsen
Lektorat: Julia Kniep
Umschlaggestaltung: Init | Kommunikationsdesign, Bad Oeynhausen
unter Verwendung des Originalcovers von © 2017 Armand Baltazar;
Logo: Jason Cook; Covergestaltung: Amy Ryan
jk · Herstellung: UK
Satz und Reproduktion: Lorenz & Zeller, Inning a. A.
Druck: Alföldi Druckerei AG, Debrecen
ISBN 978-3-570-17447-0
Printed in Hungary

www.cbj-verlag.de

Für Dylan & Sharon Baltazar
und meinen Freund Kevyn Lee Wallace

PROLOG

Der Weltuntergang war nicht so, wie man es vielleicht erwartet hätte. Er wurde nicht von einem der vielen Dinge verursacht, von denen man heute so viel hört: Kriege, Unruhen, Klimawandel. Es war weder unsere Arroganz noch unser Stolz oder unser Egoismus. Nein, letztendlich waren es unsere Kreativität und Intelligenz.

Wir hatten geglaubt, Geschichte zu schreiben, indem wir die Zukunft veränderten.

Wie sich herausstellte, taten wir beides.

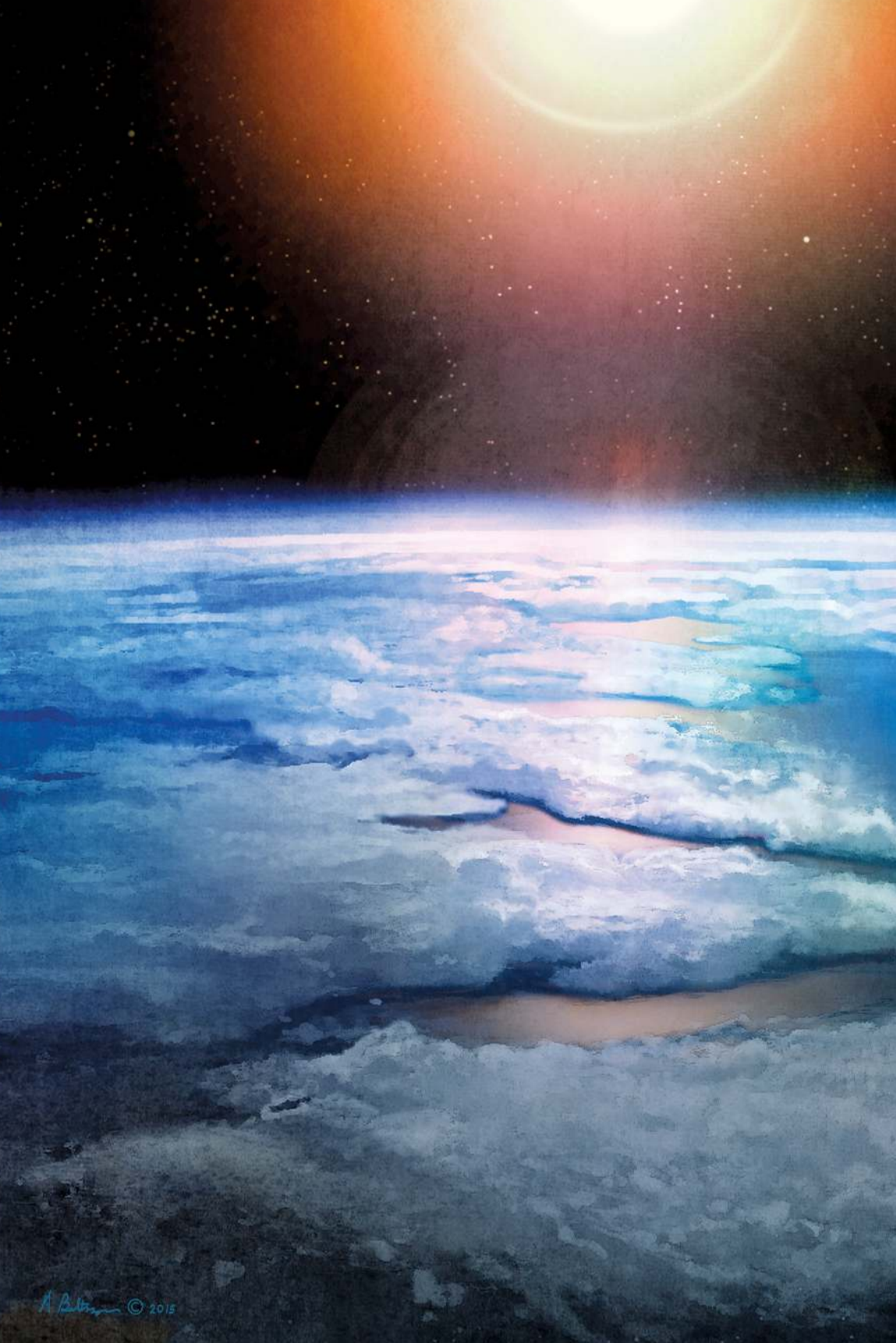
Es kam von jenseits der Sterne, ein kosmischer Vorfall, den wir nicht hatten voraussehen können, ein Bruch im Raum-Zeit-Kontinuum, der unsere Existenz auseinanderriss. Nicht nur unsere Gegenwart, sondern auch unsere Vergangenheit und unsere Zukunft, alles, was der Mensch je war oder sein würde. Weg. Was blieb, war eine Leere, in der nur das leise Flüstern einer Welt widerhallte, die es nicht mehr gab.

Doch das war nicht das Ende.

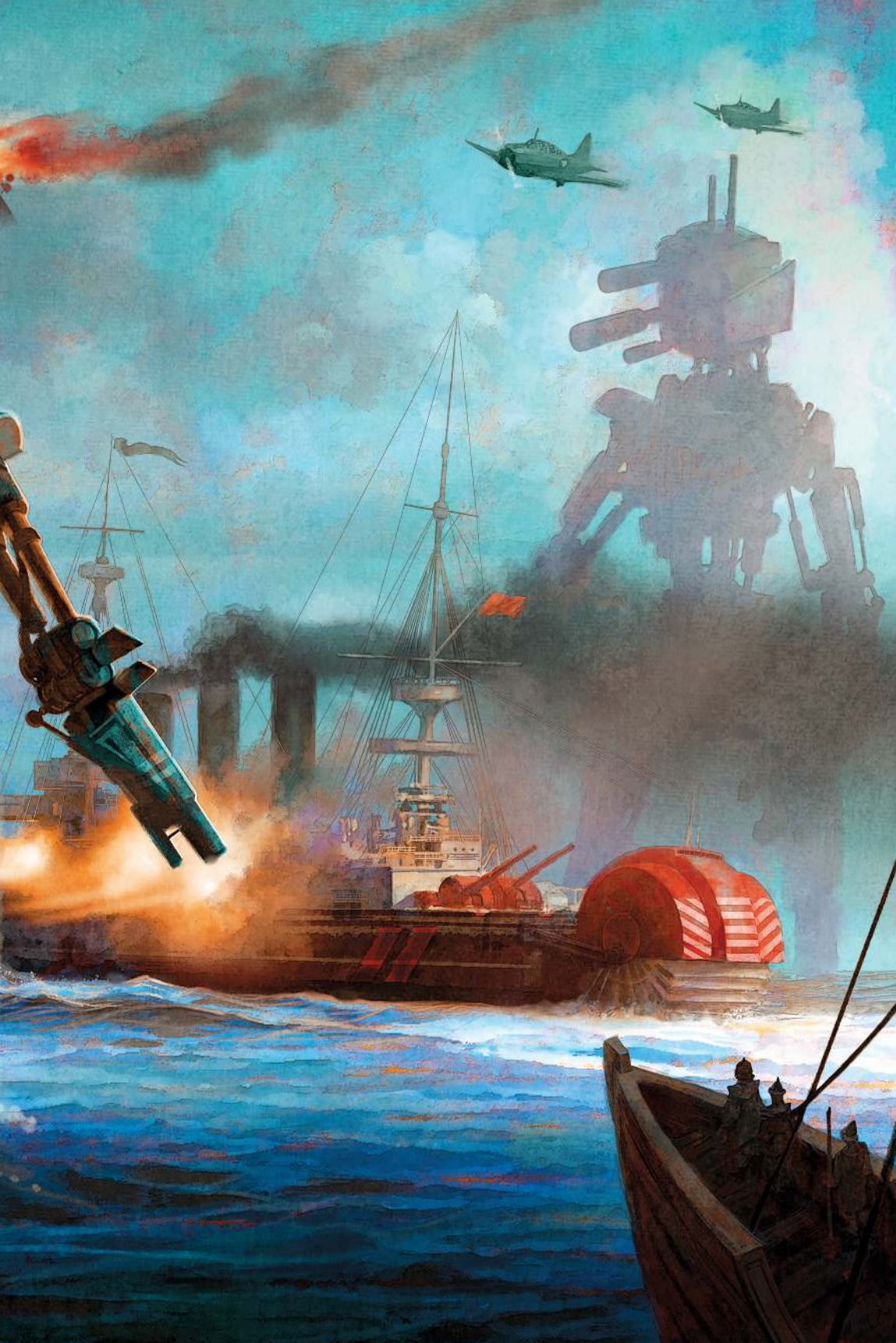
Die Menschheit bekam eine zweite Chance.

Aus der großen Stille wurde die Erde wiedergeboren, aber anders, als wir es uns je vorgestellt hatten. Auf den weiten Ebenen tummelten sich Dinosaurier neben Wollmammuts und Millionen von Büffeln. Große Dampfschiffe und alte Segler fuhren in den Häfen zwischen den Beinen gigantischer Roboter hin und her. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft waren zusammengeworfen worden. Die Kontinente waren neu zusammengefügt, Meere neu gestaltet und Berge neu geformt worden. Dies war die Welt nach der Zeitkollision.

Die etwa hundert Millionen Menschen, die die Katastrophe überlebten, kamen aus allen möglichen Zeitaltern und waren über den ganzen Planeten verstreut. Die Menschen aus der zivilisierten Vergangenheit nannte man die Dampfzeitler, die aus der Zukunft waren die Ältesten und die aus der Zeit dazwischen die Mittelzeitler. Bei dem Versuch der Gestrandeten aus den unterschiedlichsten Epochen, in einer gefährlichen Welt ohne Regeln zu überleben, waren Konflikte unausweichlich. Es dauerte nicht lange, bis die wilde, aber schöne Landschaft zum Kriegsschauplatz wurde.

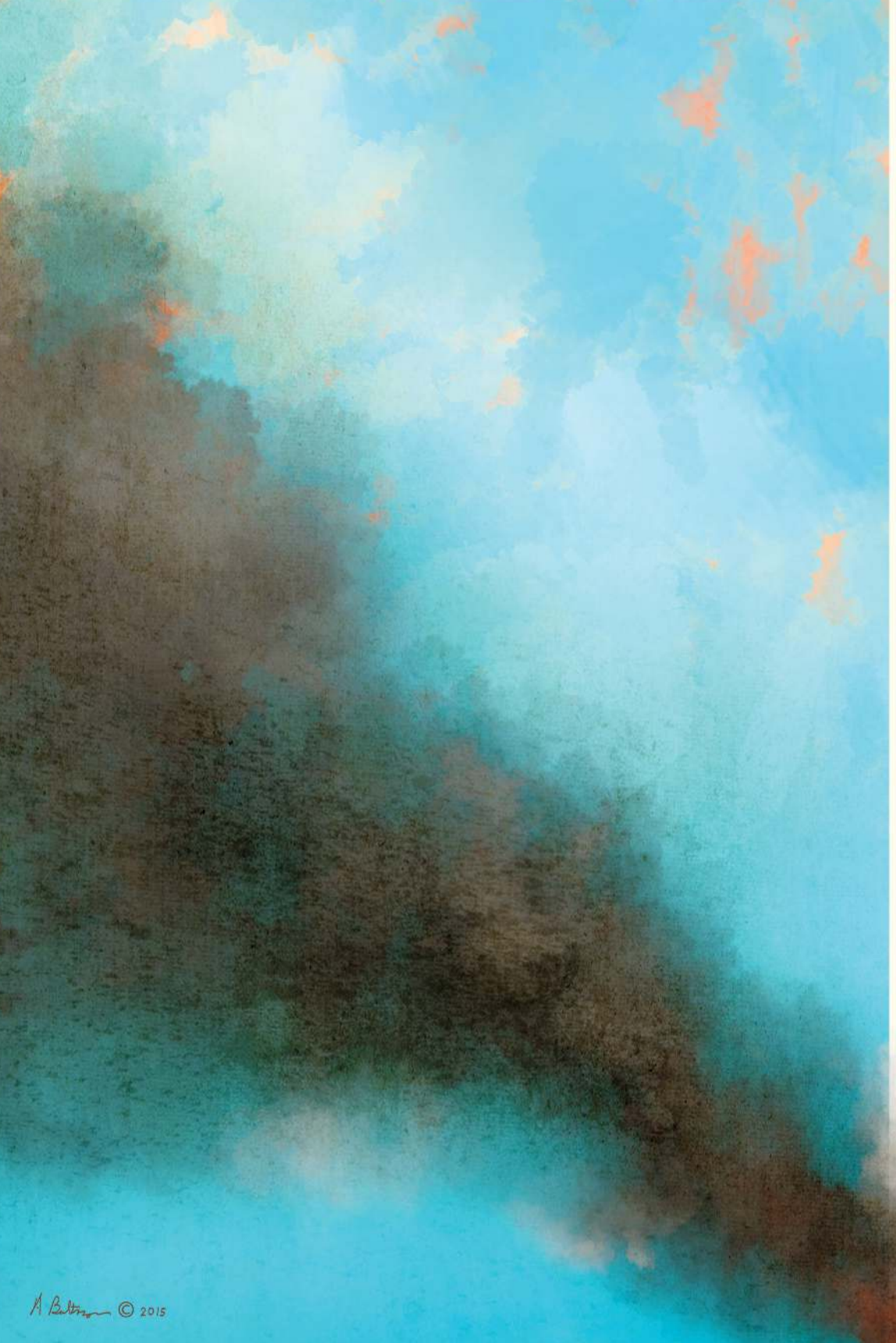

© 2015

3
3



M Baltzer © 2015

NCAC-6


© 2015

Nach jahrelangen Kämpfen sahen die verzweifelten Menschen schließlich ein, wie nutzlos es war, sich gegenseitig zu verletzen, und erkannten, dass sie zusammenarbeiten mussten. Sie erklärten die später als Chronos-Krieg bezeichneten Kampfhandlungen für beendet und schlossen sich widerwillig zusammen, um Regierungen, Gesetze und Gemeinschaften zu bilden.

Der labile Frieden bot die Gelegenheit, Städte wiederaufzubauen und Ländergrenzen neu zu ziehen. Kinder wurden geboren und man begann, die Wunder dieser neuen Welt zu erforschen.

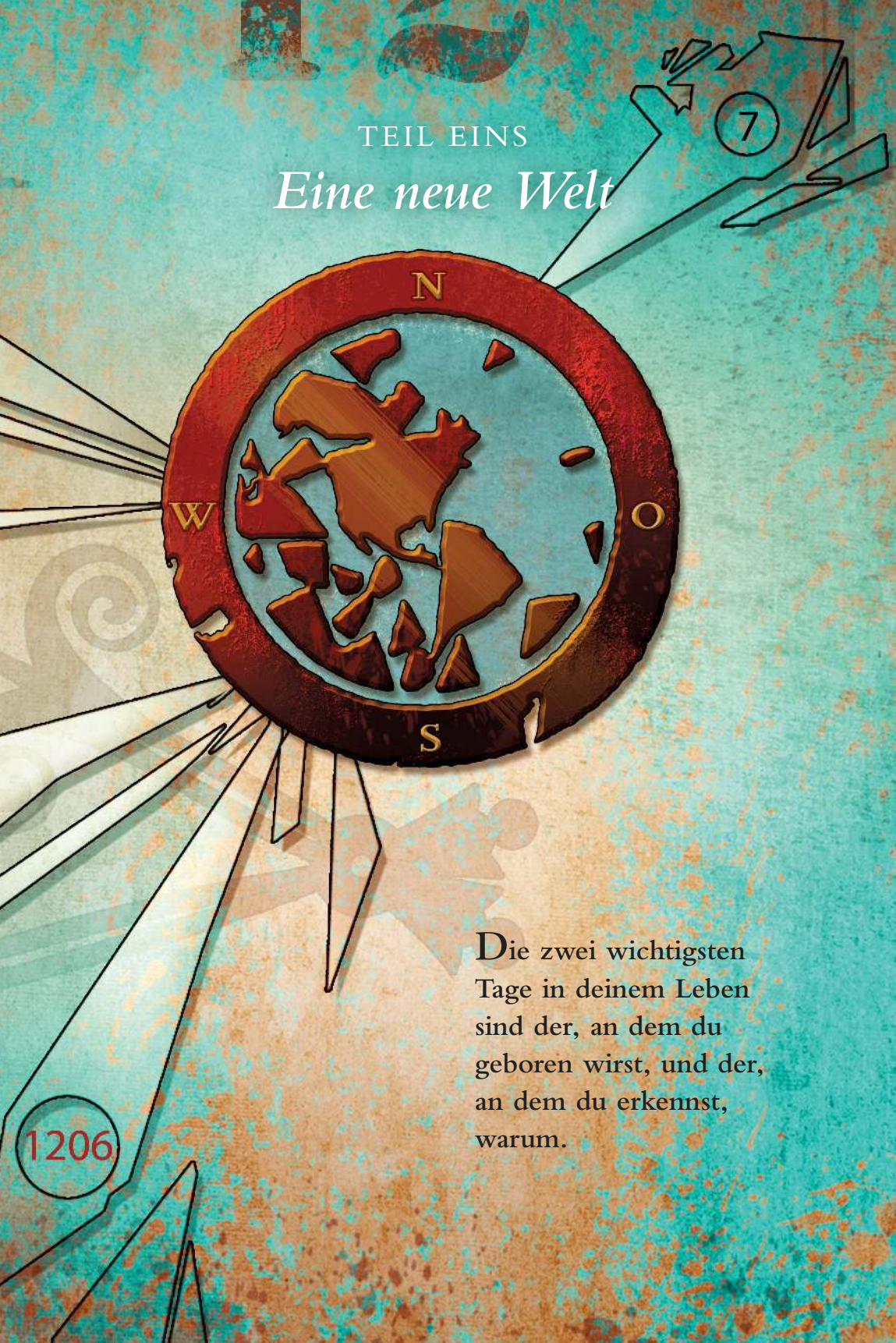
Doch die Dunkelheit war nicht besiegt worden. Trotz aller Bemühungen gab es immer noch jene, die sich in der unerforschten Wildnis verbargen und sich Frieden und Ordnung nicht unterwerfen wollten. Und die jeden vernichten würden, der sich zwischen sie und die Macht stellte …

… die Welt zu beherrschen.

1890
1764
1984
2335
2245

TEIL EINS

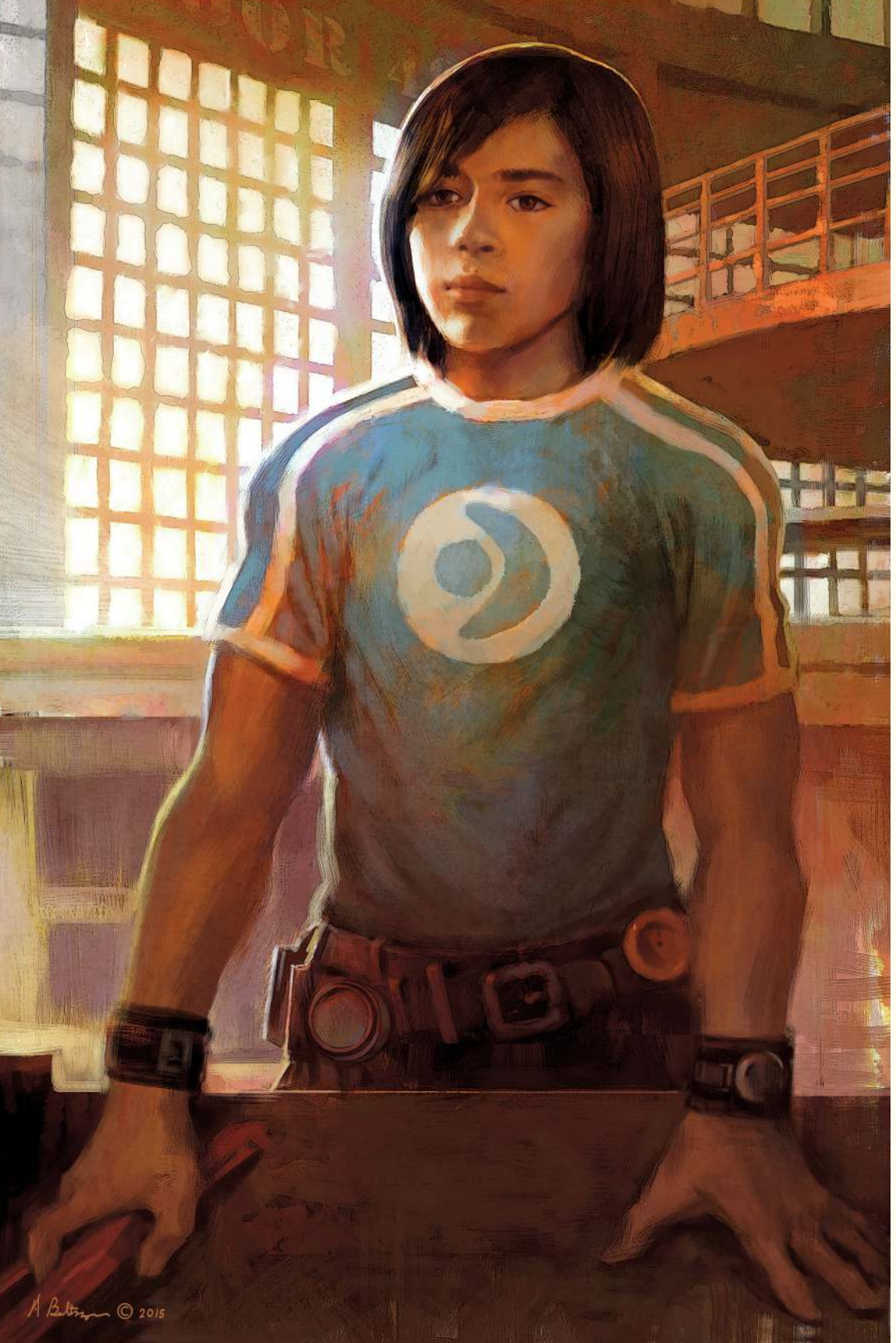
Eine neue Welt



Die zwei wichtigsten Tage in deinem Leben sind der, an dem du geboren wirst, und der, an dem du erkennst, warum.

VORSICHT
319

© 2015
MARC GABBANA

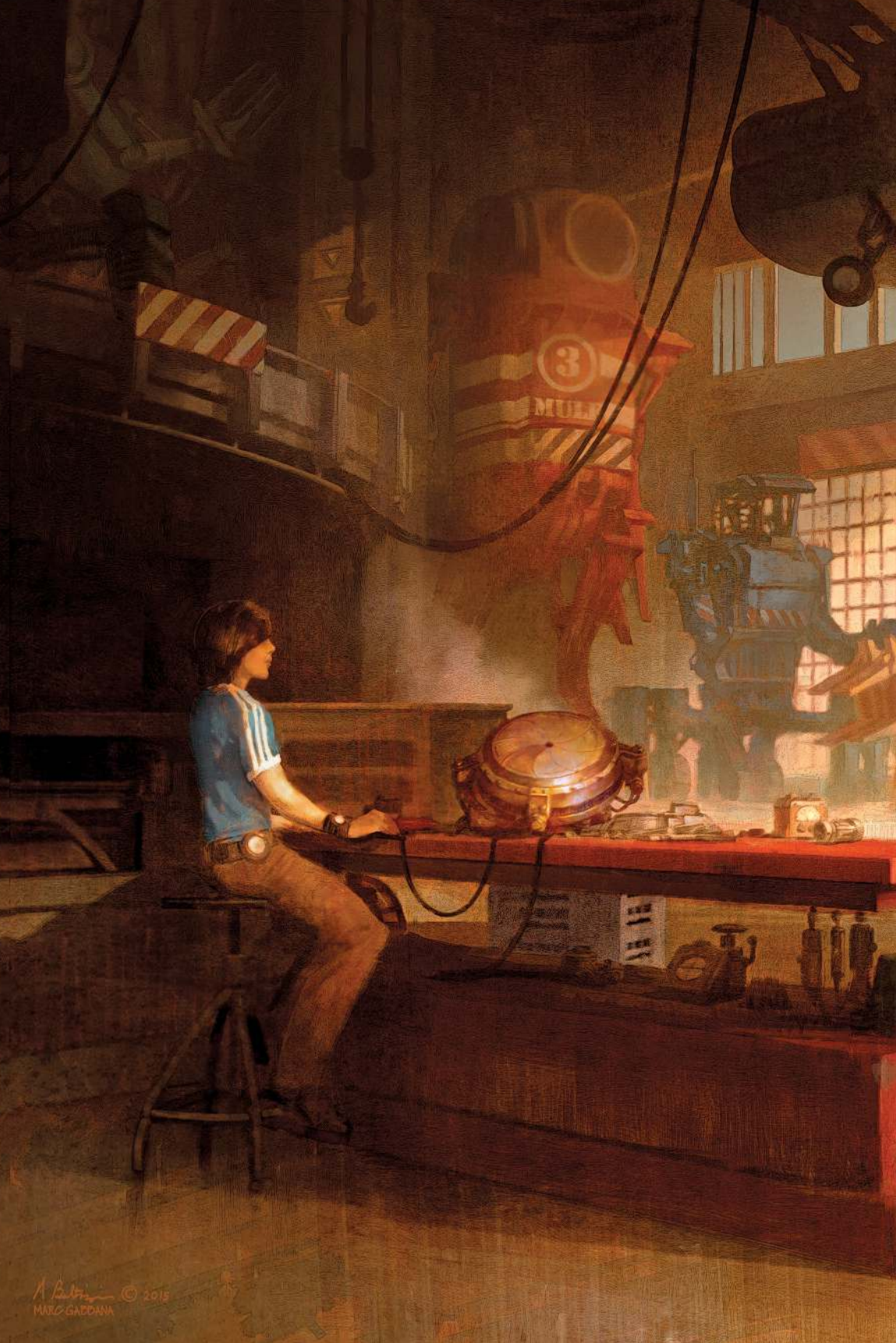

© 2015

KAPITEL 1

Der Traum vom Fliegen

Am Morgen seines dreizehnten Geburtstags erhaschte Diego Ribera in einem Traum einen Blick auf seine Zukunft. Diesen Traum hatte er schon früher gehabt und er fürchtete ihn. Er begann immer damit, dass sein Vater ihm im Dunkeln etwas zurief.

»Diego! Wir brauchen mehr Licht!«, hallte Santiagos Stimme durch die riesige Werkstatt. Er stand hoch oben auf einem verblichenen blauen Gerüst zwischen den gigantischen Robotern, die an allen Wänden standen. Er schwang einen Schraubschlüssel, der so lang war wie sein Arm, und beugte sich gefährlich weit in das schmierige Getriebe eines riesigen Schultergelenks. Kopf, Arme und Beine des Roboters lagen in verschiedenen Stadien der Fertigstellung auf dem Boden herum.


© 2015
MARCO GAGDANA

NC 730
NEW CHICAGO
17A

Diego saß auf einem Stuhl und sah in das große Auge eines Roboters auf dem zentralen Arbeitsplatz. Er betrachtete die geometrischen Muster der Iris, die funktionierte wie eine Kameralinse der Mittelzeit. Diego stellte sich vor, wie sich die Stahlplättchen wie Blütenblätter nacheinander öffneten, wie die winzigen Kolben einer nach dem anderen in Gang kamen und wie sie mit den Dampfprozessoren verbunden waren. Er schien irgendwie zu wissen, wie diese Mechanik funktionierte, und ihren Sinn zu spüren. Er fragte sich, ob sein Vater das Gleiche fühlte.

In New Chicago hielt jeder Santiago für ein Genie: der hellste Kopf des neuen Zeitalters. Er war ein Baumeister, ein Erfinder, ein Visionär. Manche hatten ihn sogar einen Scharlatan genannt und behauptet, seine Kreationen wären so genial, dass irgendein Trick oder Betrug daran sein müsste, doch diese Leute hatten noch nie gesehen, wie sich Santiago in seine Arbeit vertiefte.

»Hast du mich gehört, Diego?«

»Ja, Dad, tut mir leid!«

Diego glitt von seinem Stuhl.

Plötzlich stand er an einem der großen Werkstattfenster.

Ohne sich bewegt zu haben.

Ich träume, sagte sich Diego, doch diese Erkenntnis war flüchtig. Der Rand seines Blickfelds verschwamm in wässriger Dunkelheit.

Er zog die schweren Vorhänge zurück, sodass die helle Morgensonne in den Raum schien.

»Besser?«, fragte er über die Schulter hinweg.

Keine Antwort.

»Dad?«

Diego drehte sich um und fand sich mitten im Raum wieder …

Doch sein Vater war fort. Ebenso wie der Roboter, an dem er gerade gearbeitet hatte. Und alle anderen. Kein Gerüst war mehr zu sehen und die Werkstatt war in alle Richtungen leer.

Bis auf den Tisch, an dem Diego gesessen hatte. Auch das große Auge war fort, doch stattdessen war etwas weit Spannenderes aufgetaucht und glänzte im goldenen Sonnenschein.

Ein Hoverboard.

Es war fast zwei Meter lang und aus Erlenholz, Kevlar und Chrom, mit roten und weißen Streifen verziert. Daneben lagen der Dampfrucksack und die Navigationshandschuhe. Die Hoverboards waren für Diego die beste Erfindung seines Vaters. Er und sein Freund Petey waren damit oft durch die Werkstatt geflogen.

Doch der Anblick dieses Boards bereitete ihm Sorgen: Er hatte diesen Traum schon öfter gehabt.

Das Board tauchte immer auf, gleich nachdem sein Vater verschwunden war.

Es lauerte eine Gefahr, die er nicht ganz greifen konnte.

»Diego.«

»Dad?« Diego sah ins Dunkel. Doch das klang nicht wie sein Vater. »Wer ist da?«

Seine Unruhe wuchs. Vielleicht war es ein Traum, aber es fühlte sich allzu real an.

In dem dunkeln Raum zwischen zwei Fenstern sah er eine Silhouette, die plötzlich in den Sonnenstrahl trat. Es war nicht sein Vater. Kleiner. Ein Mädchen? Schwer zu sagen. Sie trug eine dicke Schutzbrille und eine Fliegermütze und schien etwa in seinem Alter zu sein.

»Wer bist du?«, fragte Diego.

Das Mädchen rührte sich nicht. Als sie sprach, bewegten sich ihre Lippen nicht, ihre Stimme erklang stattdessen in Diegos Kopf.

Flieg.

Und dann verschwand sie.

Ein Windstoß.

Erschrocken sah er, wie das Mädchen aus dem Fenster sprang.

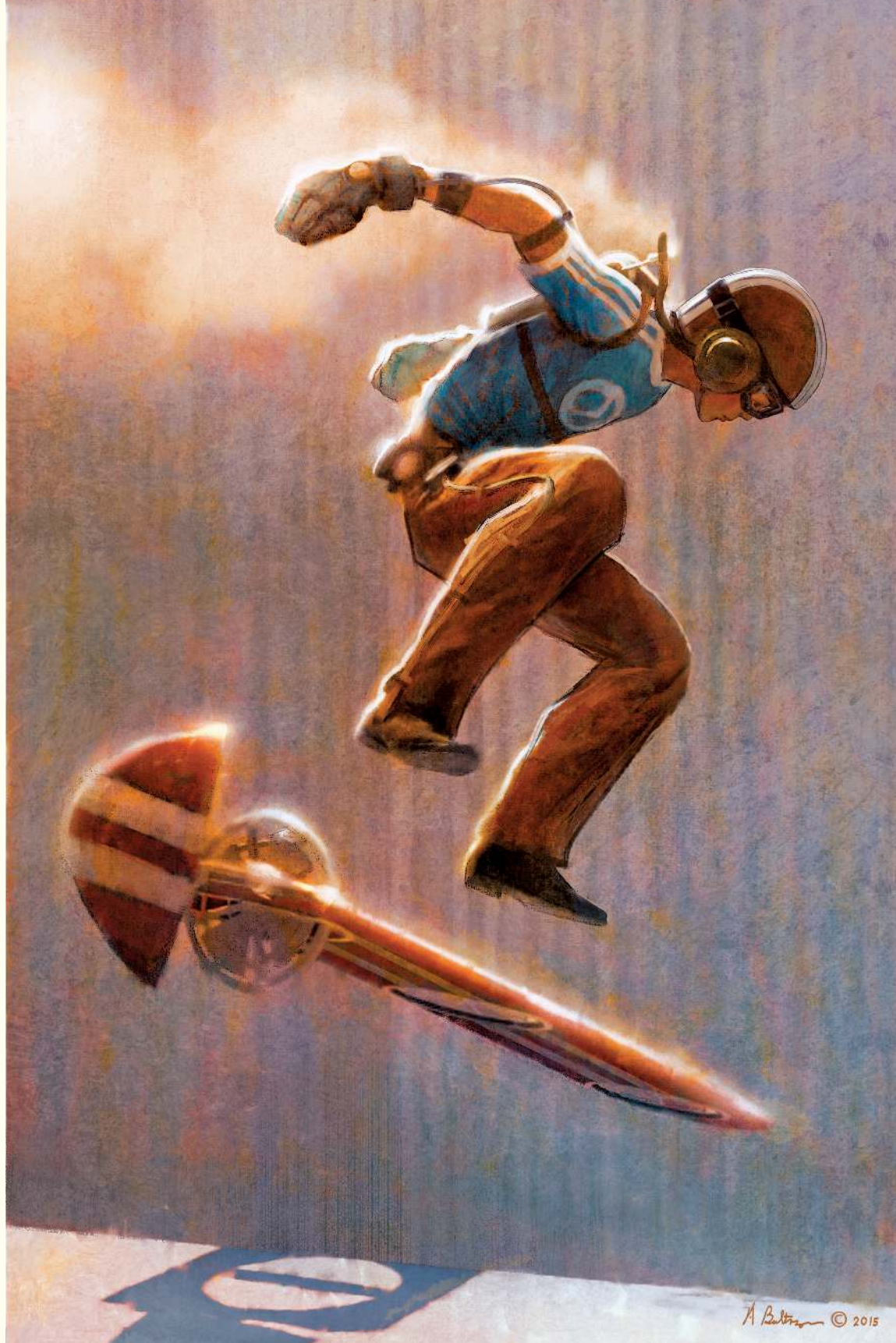
»Nicht!«, schrie er und rannte hinüber. Er sah auf die belebte Straße zehn Stockwerke tiefer, doch sie lag nicht zerschmettert auf den Gleisen oder trieb mit dem Gesicht nach oben im Kanal, sondern schoss auf ihrem eigenen Hoverboard durch die Luft.

Flieg!

Die Stimme brannte zwischen seinen Schläfen. Er musste sich bewegen. Musste handeln.

Diego schnappte sich das Board vom Tisch und setzte den Dampfrucksack auf. Das Gewicht des kleinen Messingkochers und des Druckkonverters brachten ihn kurz aus dem Gleichgewicht, doch er fing sich schnell wieder und lief zum Fenster. Rasch streifte er die dicken Lederhandschuhe über – sie waren mit Anzeigen übersät und durch dünne Schläuche mit dem Rucksack verbunden –, schaltete sie ein und vernahm das vertraute Zischen, als der Boiler in Gang kam.

Dann sprang er in die Luft.


© 2015

NE-DWP
40
© 2015

Um ihn herum toste der Wind. Fenster rasten an ihm vorbei. Diego stürzte der Straße entgegen, doch er hielt das Board mit beiden Händen fest und klemmte es sich unter die Füße. Dann betätigte er einen Schalter an seinen Handschuhen, der die Magnetschlösser aktivierte und seine Schuhe am Brett befestigte. Der belebte Gehweg schoss auf ihn zu. Fest stemmte er die Füße auf und balancierte sich aus, während der Boden immer näher kam …

Die Dampfturbine heulte auf höchster Stufe, das Board bekam Auftrieb und Diego schoss im Gleitflug knapp über die Vordächer der Läden und die hohen Hüte der Dampfzeitdamen hinweg.

Endlich holte er wieder Luft und hielt sein Gesicht in den Fahrtwind. Ja! Eine unsagbare Begeisterung durchströmte ihn.

Nach diesem Gefühl hatte er sich sein Leben lang gesehnt. Er wusste, dass ihm das Fliegen im Blut lag.

Wieder drückte er das Board gegen den Wind und schwang hin und her. Die Bewegung kam ihm so natürlich vor, wie auf dem Boden zu laufen, nur viel besser.

Diego raste über New Chicago hinweg, dessen Kanäle und Gleise durch morgendlichen Verkehr von Dampfschiffen und Wagen verstopft waren und wo es auf den Gehwegen von Mänteln, Lederjacken und feinen Capes nur so wimmelte. Es war eine bunte, laute Welt, in der sich der Geruch von Pferdeäpfeln mit dem von Maschinenöl, gerösteten Maiskolben und dem Meer mischte.

40
NCTA
07

NCTA
© 2015

Am Horizont färbten die Abgaswolken der großen Dampfschiffe und Hafenroboter den Sonnenaufgang golden.

Vor sich sah er das Mädchen, das durch die Luft schnitt. Er musste sie einholen, bevor es zu spät war. Er wusste nicht, warum, er wusste nur, dass es so war.

Es hat mit der Zeit zu tun, dachte er. Es ging immer um Zeit, die in dieser Welt vor und zurück lief, doch in diesem Traum …

… da lief sie ab.

Diego war der Wind. Er war der Himmel. Er war leicht wie

Luft und wusste, dass das alles war, was er je gewollt hatte, genau wie seine Mutter. Frei zu fliegen.

Wieder sah er das Mädchen, das elegant um die nächste Ecke bog. Diego nahm die Kurve so eng, dass er mit der Schulter die Ziegelmauer streifte, doch er kam ihr auch näher.

Wenn er sie erreichte, konnte er den Hauptschlauch von ihrem Dampfrucksack lösen und das Board ausschalten. Dann konnte er sie zum Kanal hinuntergeleiten, wo sie sicher sein würde.

Sicher wovor? Diego wusste es nicht.

SAVOY

4
4
NW
NW
© 2015
MARC GABBANA

Sie wendeten scharf und erreichten einen breiten Platz vor dem Rathaus. Es war ein großer Turm, errichtet in einem Stilmix aus Mittelzeit- und Ältesten-Architektur, während der Platz aus einer Reihe von schwimmenden Gehwegen bestand, zwischen denen Wasserspiele komplizierte Muster spien. Überrascht stellte Diego fest, dass der Platz mit Leuten dicht gepackt war, eine riesige Menschenmenge. Und von allen Seiten kamen noch

mehr dazu, die alle nach oben sahen und auf etwas deuteten. Doch plötzlich änderte sich die Stimmung der Menge und ihre aufgeregten Rufe klangen besorgt. Wer nicht in den Himmel zeigte, begann die anderen zu drängen und versuchte, zu verschwinden.

Diego sah sich nach seiner Flugpartnerin um, doch das Mädchen war nicht zu sehen. Sie war verschwunden.

RATHAUS CHICAGO